

sehr grob ausgeführt und entspricht keinem Kaiserporträt. Auch die Umschrift ist eine Pseudoschrift. Die stark dezentrierte Abbildung auf der Rückseite (nach links laufende Person?) entzieht sich einer Deutung. Diese nichtstaatlichen, privaten Münzen sind schwierig zu datieren. Man geht aber davon aus, dass sie vor dem Ausgang des 3. Jahrhunderts entstanden sind. Generell bemerkenswert ist, dass solche Münzen bei den Germanen vorkommen, da sie vom Metallwert her gering anzusetzen sind.

Ein im nichtrömischen Nordwestdeutschland seltener Fund ist ein Follis des Kaisers Maximian (286–310). Am Ende des 3. Jahrhunderts hatte der Kaiser Diokletian nicht nur das Regierungssystem reformiert, sondern auch das zerrüttete, von chronischer Münzverschlechterung gekennzeichnete Währungswesen.

Generell umfangreich wird der römische Münzimport in der Zeit des Kaisers Constantinus I. (307–337), wobei die Phasen 313–318 und 330–337 dominieren, während Münzen aus der Zeit dazwischen nur selten anzutreffen sind. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um sogenannte Folles (Einzahl Follis), die in prägefrischem Zustand an der Oberfläche silbern waren, heute aber aussehen wie Kupfermünzen. Aus der Zeit 313–318 handelt es sich um Münzen mit der Darstellung des unbesiegteten Sonnengottes (SOL INVICTVS), der als Begleiter des Kaisers angesprochen wird. Damit beanspruchte auch Constantinus Unbesiegbarkeit. Die 330 beginnende jüngere Serie ist nur teilweise im Namen des Kaisers selbst geprägt worden, während ein relativ großer Anteil Porträts und Namen seiner Söhne aufweist, um sie dem römischen Staatsvolk als vorgesehene Nachfolger im Rahmen einer dynastischen Kontinuität zu präsentieren. Die Rückseite appelliert an das ruhmreiche Militär: Zwei Soldaten halten zwei oder ab 335 nur ein Feldzeichen. Parallel dazu entstanden anonyme Folles, welche die beiden gleichzeitigen Hauptstädte Rom für die westliche und Constantinopolis für die östliche Reichshälfte durch Personifikationen vorführen. Die Münzen mit VRBS ROMA nehmen auch Bezug auf die Gründungslegende Roms mit dem Bild der Wölfin, die die Zwillinge Romulus und Remus säugt.

Die Söhne Konstantins führten dessen Münztypen nach seinem Tod 337 bis etwa 341 weiter. Danach führten sie einen neuen Follistyp mit zwei Siegesgöttern ein, der in Ickern auch vertreten ist, wenngleich seltener.



Sesterz des Kaisers Antonius Pius, 152/153 n. Chr.



Sesterz des Kaisers Mark Aurel, 178/179 n. Chr.

